

1471

Ansprache
statt einer Homilie Sonntag nach Christfest

Ep. Hebräer 1, 1 – 12

Ev. Johannes 1, 1 – 14

Priester Gottlieb Junginger
Stuttgart, 1904

ANSPRACHE

STATT EINER HOMILIE
SONNTAG NACH CHRISTFEST

EP. HEBRÄER 1, 1 – 12
EV. JOHANNES 1, 1 – 14

PRIESTER GOTTLIEB JUNGINGER
STUTTGART, 1904

Geliebte in dem HErrn!

In den Sprüchen Salomo heißt es im 30. Kapitel
Vers 4: Wer fährt hinauf gen Himmel und herab?
Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die
Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt
gestellt? Wie heißt er?

Und wie heißt Sein Sohn? Weißt du das?

Aus dieser Stelle des Alten Testaments geht her-
vor, dass Gott der Allmächtige, der im Himmel woh-
net, der alles geschaffen hat und erhält, einen Sohn
hat. Aber wie Er heißt, wie Sein Name lautet, ist nicht
gesagt. Die Antwort auf diese Frage finden wir im
Neuen Testament, im Evangelium Johannes.

Der Name des Sohnes Gottes wurde dem Apostel
Johannes geoffenbart. Aber auch der Jungfrau Maria
und dem Joseph, wird mancher versucht sein zu
denken. Nein; denn der Name Jesus, der der Maria

und dem Joseph von Gott als der Name des erstgeborenen Sohnes der Maria kundgemacht wurde, ist nicht der geheimnisvolle Name, nach welchem in den Sprüchen gefragt wird, in dem Worte: Wie heißt Sein Sohn? Weißt du das?

Der Apostel Johannes wusste es und ihr, Geliebte, wisst es auch, ihr habt diesen Namen schon oft gehört. Er lautet: „Das Wort“. Das Wort, das nach den Worten des Apostels im Anfang war, das bei' Gott war und selbst Gott ist, ward Fleisch; d.h. wurde Mensch durch die Geburt aus der Jungfrau Maria.

Mit der Bezeichnung: „Das Wort“ drückt der Apostel den Zustand des Sohnes Gottes vor Seiner Fleischwerdung aus. Alles andere außer dem Wort, das im Anfang war, also bei Erschaffung der Welt schon eine Vergangenheit hatte, war nicht, sondern ist geworden, hat seinen Anfang in der Zeit und eine Geschichte des Entstehens, die das Wort, der also bezeichnete Sohn Gottes, nicht hatte.

Der mit dem Namen Jesus bezeichnete Menschensohn war im Anfang nicht, sondern ist in der Zeit geworden, ist geboren; und diesen Zustand drückt der Apostel aus mit der Bezeichnung: „ward' Fleisch“.

Ohne Seine ewige Person und Gottheit aufzugeben, veränderte die zweite Person der Gottheit den Zustand, den sie im Anfang hatte, und trat in eine andere Gestalt des Daseins ein. Diese neue Art des Daseins ist die des Menschengeschlechtes, ist die uns angestammte, natürliche Art.

Gott selbst wurde Mensch in Seinem Sohn, der nunmehr Jesus Christus heißt. Zu welchem Zweck wurde Er Mensch? Um als „Gottmensch“ den Menschen zu helfen, um sich persönlich der Menschen Sache anzunehmen, um leibhaftig teilzunehmen an allen Geschicken, Leiden und Freuden des Menschen, um ihn zu erhöhen auf eine Stufe, die er ohne die erwähnte Tat Gottes nicht hätte erlangen können.

Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit Ihm selber und rechnete ihr ihre Sünden nicht zu. Gott ist nun unser Bruder, der Erstgeborene unter vielen Brüdern, auf den wir hören, dem wir gehorchen, der wahre Mittler zwischen Gott und den Menschen, die Verbindung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen.

Gott ist mit uns, Er hat nun auch ein menschlich Herz, teilt unser Los, fühlt menschlich mit. uns und weiß, wie es den Menschen zumute ist; darum kann

Er uns helfen, der wahrhaftiger Mensch bleibt in Ewigkeit.

Er, der alles gemacht hat, was ist, und ohne den nichts gemacht ist, der lag vor 1900 (jetzt 2000) Jahren als ein hilfsbedürftiges, neugeborenes Menschenkind in einer Krippe. Aber Er blieb nicht in dieser Hilfsbedürftigkeit, Er wuchs heran zum vollen Mannesalter und wurde ein Helfer der Hilfsbedürftigen, ein Helfer Seiner Brüder, beider, der kleinen und der großen, der heranwachsenden und der erwachsenen.

Er konnte den Menschen helfen, denn Er war nicht so schwach und elend wie wir, Er war ein nie verzagender Glaubensheld, der den Stärksten unter den menschlichen Feinden, den Teufel, nicht fürchtete, sondern den Kampf mit ihm aufnahm und ihn besiegte; ja, der auch den andern starken Feind, den Tod, besiegte, denn dieser konnte Ihn, den Heiligen und Reinen, der ohne Sünde war, nicht halten, er musste Ihn aus dem Grabe steigen lassen.

Ein solcher geistlicher Held, aus Gott entstammt, war allein imstande, den Menschen zu helfen; die Sünden einer ganzen Welt, die Er als das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes trug, um die Menschheit mit Gott zu versöhnen, konnten Ihn nicht erdrü-

cken, noch Seine Liebe zu den Menschenkindern auslöschen.

Die Fleischwerdung des Sohnes Gottes, des ewigen Wortes, ist das größte Geheimnis, ist die größte und wunderbarste von allen Taten Gottes, die doch alle groß und wunderbar sind. Was ist die Erschaffung des Himmels mit seinem Heer von leuchtenden Körpern, von Sonne und Sternen, gegenüber der Tat, in deren Betrachtung wir uns wieder versenken dürfen?

Indem wir das Gedächtnis dieser Tat feiern, bekennen wir damit unsere gewisse Hoffnung, dass der menschgewordene Gott wieder auf diese Erde kommen wird, nicht um zu leiden, sondern um über die Schöpfung, die Er erlöst hat, zu herrschen und um Seine Brüder, die an Ihn glauben, zu erhöhen, dass sie mit Ihm regieren in ewiger Herrlichkeit. Das ist Sein Vorhaben, und Er wird es tun und ausrichten in einer Kürze.

Amen.